

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTliches MITTEILUNGSBLATT
DES LANDEKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 79

DONNERSTAG, 5. APRIL 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

Alle Kontrollen müssen fallen

„Kam eine Steigerung des deutschen Beitrags“ — Amerikaner drängen

Bonn, 4. April. (AP) Von autoritativer Seite erfährt die Associated Press am Mittwoch, daß die amerikanischen Besatzungsbehörden für die schnellstmögliche Beseitigung aller noch bestehenden Produktionskontrollen für die westliche Verteidigung verkündete erste Revision dieser Kontrollen kam eine Steigerung des deutschen Beitrags für die Verteidigung mit sich bringen wird.

Amerikanische Untersuchungen zeigen klar, wie sehr sich der Mangel an Kohle, Stahl, elektrischer Energie, Rohstoffen und Kapital der Entwicklung selbst derjenigen Industrien hindernd in den Weg stellt, die nunmehr keine Produktionsbeschränkungen mehr unterworfen sind. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß die noch bestehenden

Beschränkungen jede Planung zur Erweiterung der Produktion auf lange Sicht unmöglich machen.

Deutsche Hilfe gefordert

USA-Senat für Revision der Verteidigungspläne

Washington, 4. April. (AP) Der Senat der USA hat sich am Mittwochabend dafür ausgesprochen, daß die militärischen und anderen Hilfsposten der Bundesrepublik Deutschland und Spaniens für die Verteidigung Westeuropas nutzbar gemacht werden sollen. Der Antrag wurde von dem republikanischen Senator McCarthy eingebracht und mit 48 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der Antrag McCarthy hat folgenden Wortlaut: „Es ist die Meinung des Senats, daß eine Revision der Pläne für die Verteidigung Europas sobald wie möglich in Erwägung gezogen werden soll. Dadurch soll auf freiwilliger Basis eine Nutzbarmachung der militärischen und der anderen Hilfsposten der Bundesrepublik Deutschland und Spaniens ermöglicht werden. Die militärischen und anderen Hilfsposten anderer Nationen sollen dadurch nicht ausgeschlossen werden.“ Der Senat gab ferner dem Präsidenten das Recht, weitere Truppen nach Europa zu entsenden, ohne vorher den Kongreß zu Rate zu ziehen oder seine Billigung einzuholen. Derartige Schritte wurden dem Präsidenten lediglich empfohlen. Die Republikaner hatten einen Antrag

eingebracht, der den Präsidenten verpflichten sollte, die Genehmigung des Kongresses vor weiteren Truppenentsendungen einzuholen.

Neuer Entwurf Gromykos

Dem Standpunkt der Westmächte noch näher.

Paris, 4. April. (AP) Die Sowjetunion hat am Mittwoch der Stellvertreterkonferenz in Paris einen neuen Vorschlag überreicht, der nach Ansicht westlicher Delegationskreise dem Standpunkt der Westmächte „sehr nahekommt“. Der neue Entwurf für die Tagesordnung, den der sowjetische Delegierte Gromyko auf der 23. Sitzung der Stellvertreter einbrachte, stimmt zu manchen Stellen fast wörtlich mit dem letzten Entwurf der Westmächte überein.

Wesentliche Unterschiede zwischen dem westlichen Entwurf und dem neuen sowjetischen Vorschlag zeigen sich bei drei Fragen: Die Sowjetunion hat die Deutschlandfrage wiederum an die Spitze der Einzelfragen gestellt, sie will offenbar die Abrüstung auf die vier Großmächte beschränken, während der Westen eine internationale Abrüstung für alle Mächte befürwortet, und sie legt die Hauptbetonung auf die „Abrüstung“ der vier Großmächte, während der Westen betont hat, daß der derzeitige Stand der Rüstungen eine der vom Außenministerium zu untersuchenden Hauptfragen darstellt. Der österreichische Staatsvertrag wird in dem sowjetischen Vorschlag nicht erwähnt.

„Schlußpunkt“ auf Eniwetok

Washington, 4. April. (AP) Die USA werden in der ersten Hälfte des letzten Atombombenversuchs auf Eniwetok im Pazifik durchzuführen. Der Versuch geht eine Reihe von Experimenten voraus, die in den nächsten Wochen abgeschlossen werden. Der letzte Atom-„Schuß“ soll gewaltiger werden als jede Atomexplosion, die sich bisher ereignete.

Beim Bund akkreditiert

Acht Auslandsvertreter überreichten Heuß ihre Beglaubigung



Feierlicher Empfang beim Bundespräsidenten

Im Frack mit schwarzer Weste und Orden, in der traditionellen Diplomateneinheit, und in heimatlicher Tracht erschienen die ersten bei der Bundesrepublik akkreditierten Diplomaten beim Bundespräsidenten. Unsere Aufnahme zeigt von links nach rechts: den schwedischen Gesandten Kullin, den Schweizer Gesandten Huber, den italienischen Botschafter Rizzo, den luxemburgischen Gesandten Wehrer, den apostolischen Nuntius Erzbischof Muench, Bundespräsident Heuß im Gespräch mit dem niederländischen Botschafter Vizeadmiral de Booy und den indischen Gesandten Kirshen.

Bonn, 4. April. (Eigenbericht) Zum ersten Mal seit Schaffung der Bundesrepublik wurden am Mittwoch diplomatische Vertreter ausländischer Staaten feierlich im Hause des Bundespräsidenten in Bonn bei der Bundesregierung akkreditiert. Mit dem Apostolischen Nuntius, Erzbischof Muench, überreichten sieben Botschafter und Gesandte dem Bundespräsidenten Heuß ihre Beglaubigungsschreiben. Bisher hatten sie die Interessen ihrer Regierungen bei der Bundesrepublik über die alliierte Hohe Kommission wahrgenommen.

Als Botschafter der Bundesrepublik stellte der Nuntius dem Bundespräsidenten Admiral de Booy als Vertreter der Niederlande, Francisco Babusico Rizzo als Vertreter Italiens, Dr. Albert Wehrer als Vertreter Luxemburgs, Albert Huber als Vertreter der Schweiz, Ragnar Kullin als Vertreter Schwedens, Prem Kriehen als Vertreter Indiens und J. B. Ferreira da Fonseca als Vertreter Portugals vor. In seiner Ansprache nach dem Krieg zwischen dem deutschen Volk und dem nationalsozialistischen Regime unterzeichnete der Papst ihn zum „Nuntius beim deutschen Volk“ ernannt haben. Die deutsche Kirche, die katholische Kirche, sei nicht zu erwarten, daß der Hl. Stuhl noch einen Vertreter an den Sitz der Sowjetunionregierung entsende.

verpflichtet fühle. Der Heilige Stuhl habe sich an die verschiedenen Kirchenverträge, die er mit deutschen Regierungen eingegangen sei, nach wie vor gebunden. Bundespräsident Heuß erklärte darauf seinerseits, daß die Bundesregierung an den vertraglichen Vereinbarungen, die früher deutsche Regierungen eingegangen seien, festhalte werde. Er feierte diese erste Akkreditierung als einen Markstein auf dem Wege der Bundesrepublik in die Gemeinschaft der freien Völker, dankte noch einmal dem Papst für alle geleistete Hilfe und hieß den Nuntius als „einen hohen und vertrauten Freund“ herzlich willkommen. Er begrüßte auch die diplomatischen Vertreter einzeln und nahm ihre Beglaubigungsschreiben entgegen. Dabei äußerte er den Wunsch, daß über die Beziehungen hinaus, welche die Länder und Regierungen verbanden, auch die Bande zwischen den Völkern immer enger werden möchten.

Der Chef des Protokolls der Bundesregierung teilte nach der Feierlichkeit mit, daß noch weitere Akkreditierungen folgen würden. Zur Akkreditierung des Apostolischen Nuntius erklärte ein Sprecher, daß die Anerkennung der Bundesrepublik als Nachfolger des Deutschen Reiches bedeute. Der Vatikan habe in jedem Land nur einen Nuntius. Deshalb sei nicht zu erwarten, daß der Hl. Stuhl noch einen Vertreter an den Sitz der Sowjetunionregierung entsende.

Freude an der Waterkant

... über Aufhebung der Schifffahrtsbeschränkungen — Entscheidende Etappe

Hamburg, 4. April. (AP) In Hamburg und allen übrigen deutschen Küstenstädten wurde am Mittwoch auf den Schiffen und öffentlichen Gebäuden die Bundesflagge gehißt. Zahlreiche Reden gaben ihrer Freude über die Aufhebung der alliierten Beschränkungen für die deutsche Seeschifffahrt Ausdruck. Der Hamburger Bürgermeister Brauer bezeichnete die alliierte Bekanntmachung als eine entscheidende Etappe auf dem Weg zur Freiheit und Gleichberechtigung. Brauer sagte: „Das ist eine wundervolle Startmöglichkeit, die wir nicht verkleinern wollen, sondern die wir mit Freude und Dankbarkeit begrüßen.“

Er appellierte an die Bundesregierung, genügend finanzielle Unterstützung und Rohmaterialien zur Verfügung zu stellen, damit die deutsche Handelsflotte wieder ihren vollen Kriegszustand von der Millionen Tonne erreichen könne. „Unsere Schiffe sind eine schwimmende Brücke über den Ozean“, sagte er. Gleichzeitig sei die Wertindustrie eine ungenutzte wichtige Exportindustrie, denn schon jetzt besitzt die Qualitätsarbeit der deutschen Schiffbauindustrie wieder einen internationalen Ruf hohen Ranges. Der Hamburger Senat dankte in einer Erklärung an die Bürgergemeinschaft „allen Pionieren der demokratischen Prinzipien in und außerhalb Deutschlands“, die für die Befreiung der deutschen Schifffahrt gekämpft hätten.

Die Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Schiffswerften, Prof. Rolf Stödter und Rudolf Schöcker, teilten auf einer Pressekonferenz mit, daß die Handelsflotte der Bundesrepublik im Laufe dieses Jahres ihren Umfang auf über 1 Million Tonne vergrößern werde. Gegenwärtig besitzt Westdeutschland Frachtschiffe und Tanker mit einer Gesamttonnage von 650.000 Tonne und weitere 200.000 Tonne Küstenfahrzeuge und Fischerboote. Tonnenschwierigkeiten lägen für die Werften im schwebenden Zustand. Die Finanzierungsfrage und den knappen Roh- und Brennstoffmangel. Außerdem seien die meisten deutschen Schiffe mit auslandischen Aufträgen bis 1953 versorgt. Gutunterrichtete Schifffahrtskreise schätzten die gegenwärtige Kapazität der westdeutschen

Werften auf jährlich 400.000 Ladetonne. Die Erzeugung des Jahres 1949 betrug 120.000 Tonne.

Ist die JEIA „immun“?

Verschrotteter Dampfer wird eingeklagt

Frankfurt, 4. April. (AP) Vor einem amerikanischen Gericht in New York wurde am Mittwoch über eine Klage der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegen die alliierte Export-Import-Agentur (JEIA) verhandelt. Die Klage verlangt von der JEIA die Zahlung des Gegenwerts von 24.000 englischen Pfund, die diese angeblich für den Verkauf des Eigentums der Klägerin, des Dampfers „General Oster“, im August 1947 von einer britischen Schiffsfirma erhalten habe. Der Dampfer war nach dem Krieg von Bergungsfahrzeugen gehoben worden.

In der Mittwochverhandlung beantragte der Vertreter der alliierten Hohen Kommission, die Klage abzuweisen, da die JEIA ein Element der Hohen Kommission sei und somit immun. Die Hohen Kommission sei und somit immun. Die Hohen Kommission sei und somit immun.

Die JEIA auf Grund ihrer Rechtsstellung gegen zivilrechtliche Klagen nicht immun sei. Die Verhandlung wurde vertagt.

Die Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Schiffswerften, Prof. Rolf Stödter und Rudolf Schöcker, teilten auf einer Pressekonferenz mit, daß die Handelsflotte der Bundesrepublik im Laufe dieses Jahres ihren Umfang auf über 1 Million Tonne vergrößern werde. Gegenwärtig besitzt Westdeutschland Frachtschiffe und Tanker mit einer Gesamttonnage von 650.000 Tonne und weitere 200.000 Tonne Küstenfahrzeuge und Fischerboote. Tonnenschwierigkeiten lägen für die Werften im schwebenden Zustand. Die Finanzierungsfrage und den knappen Roh- und Brennstoffmangel. Außerdem seien die meisten deutschen Schiffe mit auslandischen Aufträgen bis 1953 versorgt. Gutunterrichtete Schifffahrtskreise schätzten die gegenwärtige Kapazität der westdeutschen

Werften auf jährlich 400.000 Ladetonne. Die Erzeugung des Jahres 1949 betrug 120.000 Tonne.

Bonn, 4. April. Nach vierstündiger, teilweise sehr lebhafter Aussprache beendete der Bundestag am Mittwochabend die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen. Aus dem Hause waren zum Teil noch in letzter Minute, schätzungsweise rund 50 Änderungsanträge eingebracht worden, so daß die Abstimmung sich außerordentlich verzögerte. Die Annahme des Gesetzesentwurfs erfolgte mit großer Mehrheit. Der Bundestag beschloß, die JEIA auf Grund ihrer Rechtsstellung gegen zivilrechtliche Klagen nicht immun sei. Die Verhandlung wurde vertagt.

Die Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Schiffswerften, Prof. Rolf Stödter und Rudolf Schöcker, teilten auf einer Pressekonferenz mit, daß die Handelsflotte der Bundesrepublik im Laufe dieses Jahres ihren Umfang auf über 1 Million Tonne vergrößern werde. Gegenwärtig besitzt Westdeutschland Frachtschiffe und Tanker mit einer Gesamttonnage von 650.000 Tonne und weitere 200.000 Tonne Küstenfahrzeuge und Fischerboote. Tonnenschwierigkeiten lägen für die Werften im schwebenden Zustand. Die Finanzierungsfrage und den knappen Roh- und Brennstoffmangel. Außerdem seien die meisten deutschen Schiffe mit auslandischen Aufträgen bis 1953 versorgt. Gutunterrichtete Schifffahrtskreise schätzten die gegenwärtige Kapazität der westdeutschen

Kompromisse mit wechselnder Mehrheit

Die zweite Lesung des Mitbestimmungsentwurfs — Adenauer „zufrieden“

Von unserer Bonner Redaktion

Die zweite Lesung über die Kandidaten in Händen der Hauptversammlung liegen.

Die zweite Lesung bot nach parlamentarischen Brauch keine Gelegenheit zu grundsätzlichen Ausführungen mehr. Die Stellungnahme zu den einzelnen Punkten verriet jedoch deutlich, daß FDP und DP dem Entwurf in seiner jetzigen Fassung bei der Schlußabstimmung kaum zustimmen werden. Versuche der FDP, durch Änderungsanträge dem Entwurf Einlenkungen zu erzwingen, scheiterten. Die SPD stimmte in beiden Fällen, einmal mit der Linken, zum anderen Male mit der Rechten des

Hauses, gegen die Anträge, so daß im wesentlichen der Sinn der Vorlage erhalten blieb.

Vorstufe zum Wirtschaftsrat

Neue Gespräche der Sozialpartner geplant

Bonn, 4. April. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich dafür entschieden, die Schaffung eines Bundeswirtschaftsrats in die Wege zu leiten. Wie weiter verläuft, beabsichtigt der Kanzler, zunächst die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften aufzufordern, ihm je fünf bevollmächtigte Vertreter zu benennen, mit denen er schwebende wirtschaftspolitische Fragen zu besprechen beabsichtigt. Die erste Zusammenkunft unter seinem Vorsitz soll bereits in der Woche zwischen dem 8. und 15. April stattfinden.

Wirtschaftskurs beibehalten

... aber den Gegebenheiten anpassen

Köln, 4. April. (Eigenbericht) Der Bundesverband der Deutschen Industrie stellt in einer am Mittwoch herausgegebenen Denkschrift zur Wirtschaftspolitik, daß der gegenwärtige Wirtschaftskurs beibehalten, aber den Gegebenheiten technisch und zeitlich befristet angepasst werden müsse. Damit lehnt die Industrie jede Art von Zwangswirtschaft ab. Die Steigerung der Erzeugung in den Grundstoffindustrien und die Bereitstellung der dazu notwendigen Investitionsmittel werden als vordringlich bezeichnet. Die Mittel könnten nur durch Umlenkungsmaßnahmen aus anderen Gebieten der Wirtschaft beschaffen werden. Darunter sei eine Beschneidung des Konsums mit Hilfe des Aufbausparens zu verstehen, wobei der Kreis der abgrenzbaren Güter möglichst weit gezogen werden müsse. Die Umlenkung von Investitionskapital aus der verarbeitenden Industrie in die Grundstoffindustrie wird befürwortet. Eine Erhöhung der Löhne wird dagegen abgelehnt. Wegen der Rohstoffschwierigkeiten sei es nicht möglich, das Warenangebot entsprechend den inflationären Tendenzen zu vergrößern. Das werde zur

Haushaltsjahr. Diese sollen u. a. zur Finanzierung von sogenannten Verbilligungsscheinen für bestimmte Konsumgüter beitragen, wie sie während der Weltwirtschaftskrise bereits in den dreißiger Jahren für sozial schwächere Schichten ausgeben wurden.

Bundesfinanzminister Schäffer deutete in einer Ansprache über den Rundfunk am Mittwochabend an, daß die gehobene Lebenshaltung wohlhabender Kreise zur Sicherung des Lebensstandards ärmerer Schichten herangezogen werden solle. Daneben würden Industrien geschaffen werden, um eine möglichst hohe Beschäftigung zu erreichen. Schaffer betonte, daß das Wirtschaftsprogramm des DGB weitgehend mit den Absichten der Regierung übereinstimme.

Wieder 95 000 Arbeitslose weniger

Bonn, 4. April. (dpa) Die Arbeitslosenzahl im Bundesgebiet hat im März um 95 718 auf 1 566 744 abgenommen. In der zweiten Märzhälfte betrug der Rückgang 51 028.

KPD-Demonstration vor dem Bundeshaus

Bonn, 4. April. (dpa) Etwa 500 Frauen demonstrierten am Mittwochvormittag vor dem Bundeshaus in Bonn und versuchten, in das Gebäude einzudringen. Der sofort herbeigerufenen Polizei gelang es, eine Gruppe abzurufen, während von der anderen Seite eine zweite und bei den Pressehäusern vorrangig. Von den Frauen war nicht zu erfahren, was die Demonstration organisiert hatte, doch stellte es sich heraus, daß verschiedene Demonstrantinnen Mitglieder des kommunistisch gelenkten „Demokratischen Frauenbundes“ waren.

Weiterhin hohe Subventionen

Einführung von Verbilligungsscheinen?

Bonn, 4. April. (Eigenbericht) Bei den gegenwärtigen Weltmarktpreisen rechnet das Bundesfinanzministerium mit insgesamt 800 Millionen Mark für Subventionen in dem am 1. April angelaufenen

Bonn: Bedauerlicher Mißklang

Offizielle Stellungnahme zu Falkenhäusen

Bonn, 4. April. (AP) Die Bundesregierung hat am Mittwoch offiziell ihr „Bedauern über den Mißklang“ ausgesprochen, der durch die letzten Erklärungen des Generals von Falkenhäusen entstanden ist. In einem Kommuniqué heißt es, die Bundesregierung verurteile die Gelegenheit Falkenhäusen, das Bundespresidium teilte mit, daß ein Ausschuß habe daher entschieden, daß er seine endgültige Stellungnahme erst nach Klärung aller noch strittigen Fragen abgeben werde.

Scharfer Angriff gegen Bonn

Dr. Maier macht wieder von sich reden

Stuttgart, 4. April. (AP) „Wir werden nicht weiter zusehen, als die Früchte der unermesslichen Arbeit unserer fleißigen Bevölkerung für weiter entzogen werden und unter der Hand der Bundesregierung in ein Nichts zerfallen.“ Mit diesen Worten wandte sich der württembergische sozialistische Ministerpräsident Dr. Maier am Mittwochabend in einer Ansprache über den städtischen Rundfunk gegen die von ihm behauptete Beeinträchtigung seines Landes durch den Bund. Erst vor kurzem hatte Dr. Maier die Außenpolitik des Bundeskanzlers scharf angegriffen.

Dr. Maier erklärte, daß die 4 Millionen Einwohner Württemberg-Badens die gesamten direkten und indirekten Zuschüsse für die 19 Millionen Einwohner der süddeutschen Länder einschließlich Hessens und Rheinland-Pfalz aufzubringen hätten. Diese enorme Leistung des kleinen Landes für seine Nachbarn müsse rasch zu seiner Ausblutung führen.

„Hart und unerfreulich“

Weitere Einschränkungen in England — Das Wirtschaftsprogramm für 1951/52

London, 4. April. (AP) Der britische Schatzkanzler Gaisford hat Großbritannien für 1951/52 ein „hartes und unerfreuliches Leben“ vorausgesagt. In dem Jahresbericht der sozialistischen Regierung schreibt er, Großbritannien habe bei steigenden Preisen und fallender Verbrauchsgüter-Produktion keine erhöhten Löhne und Gehälter zu erwarten.

Trotz einschneidender Selbstgenügsamkeit kann nach diesem Bericht die britische Bevölkerung weder mit dem Rückgang der steigenden Importpreise noch mit einer wesentlichen Erhöhung der Exporteinnahmen rechnen. Die Gesamtproduktion des Landes wird sich vielmehr in Kürze verringern. Zahlungsbilanzverschlechterung und die Eigenversorgung mit Konsumgütern bei steigenden Preisen abnehmen.

Als erste Rate des dreijährigen Rüstungsprogramms, das insgesamt 4,7 Milliarden Pfund Sterling (55 Milliarden DM) kosten soll, wird Großbritannien 1951 rund 120 Millionen Pfund (1,4 Milliarden DM) zum Bau von Flugzeugen, 60 Millionen Pfund (702 Millionen DM) für die Produktion von Panzern und anderen Fahrzeugen, einen gleich hohen Betrag für den Schiffbau und rund 18 Millionen Pfund (210 Millionen DM) für die Herstellung von Funk- und Radarapparaten ausgeben. Um die termingerechte Erledigung der Rüstungsaufträge zu gewährleisten,

Preissteigen in Frankreich

Paris, 4. April. (dpa/AP) Der französische Staatshaushalt 1950/51 wird einen Defizit von 100 Milliarden Franken (1,2 Mrd. DM) aufweisen. Durch die öffentlichen Dienste hat sich dieser Fehlbetrag vermehrt. Als erste Maßnahme setzte die Regierung die Kohlenpreise um durchschnittlich 13 Prozent herab. Die Gebühren für Telefon und Telegraf sind um 20 Prozent erhöht. Stadtschulden in Paris kosten jetzt 15 Franken (16 Pfennig).

Schnelle Hilfe für Indien

New York, 4. April. (dpa) Das USA-Außenministerium hat den Kongreß ersucht, an die vorgeschlagenen Getreidelieferungen zur Behebung der Hungersnot in Indien keine Bedingungen zu knüpfen. In einem Memorandum wird betont, daß die USA die Getreidelieferungen davon abhängig machen, daß Indien seine Exporterlöse für bestimmte Erzeugnisse nach der USA aufhebt. Es würde Jahrzehnte dauern, den Preisverlust wieder auszugleichen. Die USA in Indien und ganz Asien erleiden würden. Die Fertigstellung einer Getreidezusage über kostenlose amerikanische Getreidelieferungen an Indien wurde bisher vom Veraharadatschuss des Repräsentantenhauses aufgehalten.

17. April grevenbroich
alsbald bei
den Mitteilungen
eingesehen

Anteile
EINSECHUE

festgestellt
wird auf
I. S. 519)

gegen die Vor-
rätungs-
26. 6. 1909

g. G. G. G.

Aus der Stadt Neuß

Fußballboxen

Das letzte Jahr hat uns einen neuen Sport gebracht, der sich in kürzester Frist eine erstaunliche Beliebtheit und eine ständige Aufwertschätzung erworben hat. Er funktioniert ohne jede Organisation, ohne Obmann und ohne Vorstand, auch ohne Vereinsbeitrag. Er blüht, weniger im vorbergehenden, doch am Rande und im Schatten größerer Sportveranstaltungen, bei denen man Fußball spielt.

Diese Erscheinung hat viele Leute, die sonst als Sportplatz zu weilen pflegen, beim Abschied der Gahin anzuwenden: Ich gehe zum Fußballboxen.

Diese Fußballboxer kündigen ihre Veranstaltung vorher nicht an, obwohl sie — die Veranstaltung — manchmal sonntags in der Luft liegt. In der Durchführung halten sie sich an das klassische Vorbild der alten Griechen, indem sie raue Gesänge anstimmen als Begleitmusik, der sie durch unartikulierte Laute einen besonderen Akzent verleihen. Ihre sportliche Gewandtheit äußert sich in heftigen Bewegungen der Körper, Arme und Beine, wobei sie die Muskulatur strapazieren und mit den Zähnen flüchten. Leider sind unter diesen Leuten auch Leute, die von dem eigentlichen Sport keine Ahnung haben und Spätschöcke und Schnapsflaschen mitbringen, um sie bei rhythmischen Freilübungen zu benutzen.

Böse Menschen, die dem neuen Sport gänzlich abhold sind, sprechen von Siedehitz am Rande des Fußballfeldes, wenn die Fußballboxer die nötigen Vorbereitungen zu ihrer Hauptvorführung getroffen haben. Leider erfolgt dann auch für gewöhnlich eine Explosion, wenn die bestmögliche Grade erreicht sind. Schuld daran tragen der Schiedsrichter und die unfähigen Fußballer, die umhingerufen nicht so spielen, wie es der zahlende Besucher wünscht. Meistens sind dann auch die Sicherheitskräfte von einer Konstruktion, die keinem stärkeren Druck standhält. Man explodiert also, und dabei steigt sich eine glühende Lase auf den grünen Rasen wälzt. Aus dem Spiel wird Kampf, heldenhafter Kampf wie während bei den alten Germanen und — oh, du seliger Klassiker, tempora non mutantur! — die nicht minder heldenhaften Frauen feuern ihre Männer von der Wagenburg, wollen sagen von der Tribüne aus an, auszuweichen und dem Hüter der Ordnung aus dem Tschako zu geben, daß... Die Platzordnung verestrenkt ähnliche Paragraphen und stützen sich ordentlich auf das Gewühl. Mit Sachkenntnis werden rechte und linke Geraden abgefeuert und übermütige Schwenker, ja sogar Tiefschläge sind bei solchen Spätschöcken zu erwarten. Spätschöcke werden zum Kapier. Und Baulen in Hüften und auf rückwärtigen Körper teilen sind Zeichen der Treuefesterheit der Fechtkünstler. Seriose Herren und gutstuierte Familienväter schauen sich nicht, für die Freiheit ihrer Menschenwürde einzustreiten und den Schiedsrichter dorthin zu treiben, wo nach dem Fußballregeln wieder ein Freistoß noch Anstoß vorgesehen ist. Hat sich dann ihr Vereinsmütchen abgekühlt, solche Kämpfe enden immer unentschieden — wessens sie grollenden Horzen dem heimischen Herde zu, wo der lauen Galtis die ehrenvolle Aufgabe obliegt, die Laufmaschinen in Rock und Hose aufzunehmen und Narben zu heilen, die der neueste Sport geschlagen hat.

(Aber es muß doch kein Sport sein, denn die Sportredaktion hat sich geweigert, diese wahrheitsgetreue Sportstillschuldung aufzunehmen).

32 Bausparverträge zu gewinnen

Großlotterie des Caritasverbandes

Der Caritasverband führt in Nordrhein-Westfalen vom 1. April bis 31. Mai eine Großlotterie durch unter dem Motto „Die Caritas lotterte zu Wohnung und Hausrat“. Insgesamt werden 32 Bausparverträge im Gesamtwert von DM 200.000, — sowie wertvolle Gewinne in Form von Möbeln und Hausrat ausgesetzt. Hierzu kommt eine Losbriefflotterie mit sofortiger Gewinnausschüttung, bei der u. a. sechs Volkswagen, sechs Vespa, Radiogeräte, Möbel, Hausrat, Textilien im Gesamtwert von DM 150.000, — verteilt werden. 40 Prozent der Einnahmen verbleiben jeweils bei der Piarrel oder der sonstigen Institution, die die Lose verteilt. 25 Prozent werden als Gewinn ausgeschüttet.

Hebbel-Premiere im Landestheater

Am Freitag, 20. Uhr, findet im Rheinischen Landestheater die Premiere von Hebbels Trauerspiel „Die Nibelungen“ I. Teil statt. Die Premiere ist gleichzeitig Vorstellung für die Freizeitspieler und die Mitglieder des Theater-Rings. Erste Wiederholung Dienstag, 10. April, 20. Uhr. (Dienstag-Platzmiete und Freiverkauf).

Eine Million Mehrbelastung für Neuß

Auswirkung der Lohn- und Gehaltserhöhungen bei der Stadtverwaltung

Zwischen der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr und der arbeitstechnischen Vereinigung wurde vor wenigen Tagen eine Vereinbarung getroffen, nach der die Lohnempfänger der Gemeinden und der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen in Nordrhein-Westfalen eine Lohn- und Gehaltserhöhung für Februar um acht, für März um neun und ab April um fünfzehn Prozent erhalten. In diesem Zusammenhang richtete die NGZ an den Oberstadtdirektor Dr. Nagel folgende Anfrage mit der Bitte um Beantwortung:

- a. In welcher Höhe werden sich diese Erhöhungen für die Neußer Stadtverwaltung auswirken?
- b. Sind im Etat für 1951/52 die Erhöhungen für die städtischen Arbeiter schon berücksichtigt?
- Auf diese Anfragen antwortete die Stadtverwaltung wie folgt:
- Es werden durch die Erhöhungen belastet:
- die innere Verwaltung

für Februar mit 7300 DM	für März mit 8100	für April mit 13600
die Hafenbetriebe	für Februar mit 5700	für März mit 4100
	für April mit 4100	für April mit 6900
die Stadtwerke einschl. Verkehrsbetriebe	für Februar mit 10900	für März mit 12200
	für April mit 20400	

Ab April erhöht sich die Lohnausgabe für den Gesamtbereich der Stadtverwaltung einschließlich der Betriebe auf jährlich 490.000 DM. In dem Haushaltsplan 1951/52 ist diese Mehrausgabe nicht vorgesehen.

Die Zahlen für die Beamten und Angestellten können im Augenblick noch nicht angegeben werden, weil über die Erhöhung der Gehälter noch kein endgültiger Beschluss der Landesregierung ergangen ist. Da die Verhandlungen über die Gehaltserhöhung schon Anfang März bekannt wurden, ist in den Etat für 1951 ein Betrag von 350.000 DM noch nachträglich aufgenommen worden. Damit würde die Mehrausgabe gedeckt sein, wenn es bei der angekündigten Erhöhung von 15 Prozent zum Grundegehalt verbleibt.

Danach ergibt sich also für die Stadtverwaltung eine Mehrbelastung von 840.000 DM an Löhnen und Gehältern für das neue Haushaltsjahr, wobei allerdings noch zu berücksichtigen bleibt, daß in den vorrichtshalber vorrichtshalber eingesetzten 350.000 DM für Erhöhungen der Gehälter

ter für Beamte und Angestellte der kaufmännisch geführten Betriebe, zu denen die gesamten Stadtwerke mit Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, die städtischen Verkehrsbetriebe (Straßenbahn, Omnibus und Obus) sowie die Hafenbetriebe gehören, noch nicht enthalten sind. Die tatsächliche Mehrbelastung durch erhöhte Löhne und Gehälter dürfte damit die Millionengrenze bei weitem übersteigen. Für die Mehrbelastung von 490.000 DM für die städtischen Arbeiter ist im neuen Etat noch keine Deckung vorhanden. Wahrscheinlich muß dieser Betrag aus dem Nachtragshaushalt 1951/52 bestritten werden. Das würde aber bedeuten, daß im kommenden Jahr nicht wieder wie 1950 aus dem Wohnungsbau und andere dringende Aufgaben zur Verfügung gestellt werden können. Beträchtlich bleibt weiterhin die Feststellung, daß ein wesentlicher Prozentsatz aller Lohn-

erhöhungen über die Lohnsteuern in die Kasse des Finanzministers zurückfließen. Und wenn die Lohn- und Gehaltserhöhungen — das gilt aber nicht nur für Beamte, Angestellte und Arbeiter der Gemeinden, sondern für alle Arbeitnehmern schlechthin, — ihren Sinn erfüllen sollen, muß das Rad der Lohn- und Preisschraube zum Stillstand gebracht werden. Das zu erreichen heißt, alle jene Faktoren zu beseitigen, die in den letzten Monaten Ursache der empfindlichen Störungen auf dem Weltmarkt waren.

Neußer Nachrichten

Willkommensgruß

Unsere Stadt ist mit ihren bemerkenswerten Bauten immer wieder Ziel auswärtiger Besucher. Bei Besichtigungen läuten dann wohl auch schon mal die Glocken des Münsters, damit man sich an der ganzen Schönheit des Neußer Wahrzeichens erfreuen kann. So hatte das gestrige Geläute keine besondere Bedeutung, wenn es auch die Neußer in großer Zahl veranlaßte, ihre Schritte zum Münster zu lenken in der Meinung, es sei hoher Besuch angekommen. Auch daß die gelbweiße Fahne vom hohen Mast des Erzbischöflichen Konviktes flatterte, war nur ein freundlicher Willkommensgruß an die Schützen, die gestern nach der Osterpause wieder eintrafen, um heute das neue Schuljahr zu beginnen.

Luftiger Sonntagvormittag

Den Bemühungen des Presseamtes der Stadtverwaltung ist es gelungen, den NWDR Köln für einen lustigen Sonntagvormittag in Neuß zu gewinnen. Die Veranstaltung wird am Sonntag, dem 22. April, um 11.30 Uhr, im Gloria stattfinden. Es wird mit Hans Bund mit seinem Orchester, Günther Lüders, Willy Schneider, René Körner, Elise Amann und weitere namhafte Künstler. Die Ansage übernimmt Will Reichert. Die Veranstaltung wird auf Band aufgenommen und am Pfingstmontag um 14.30 gesendet.

Goldene Hochzeit im Römerlager

Am morgigen Freitag feiern die Eheleute Josef Grote und Christine geb. Herzog (Am

Römerlager 16) das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 76. und die Jubilarin im 79. Lebensjahre. Den alten Leuten herzlichen Glückwunsch.

Ein unbekannter Hotelgast entwendete in den Abendstunden des 2. April aus einem Gastzimmer einer hiesigen Gaststätte einen Koffer mit einem Kissenbezug.

Ein Schäferhund ist zugefahren. Der Eigentümer kann sich beim Ordnungsamt, Rathaus, Zimmer 14, melden.

Beamtenbund fordert auf: Der „Deutsche Beamtenbund“ weist in einem Schreiben an die NGZ darauf hin, daß die heimatspezifischen und verdrängten Beamten, zu denen auch die ehemaligen Wehrmachtsbeamten gehören, bis zum Inkrafttreten einer Bundesgesetzbestimmung aus Bundeshaushaltsmitteln Unterhaltsbeiträge, Ueberbrückungshilfen, Unterhaltungs- und Notstandshilfen erhalten. Außerdem wird diesem Personkreis Sozialversicherungsfreiheit zugesprochen.

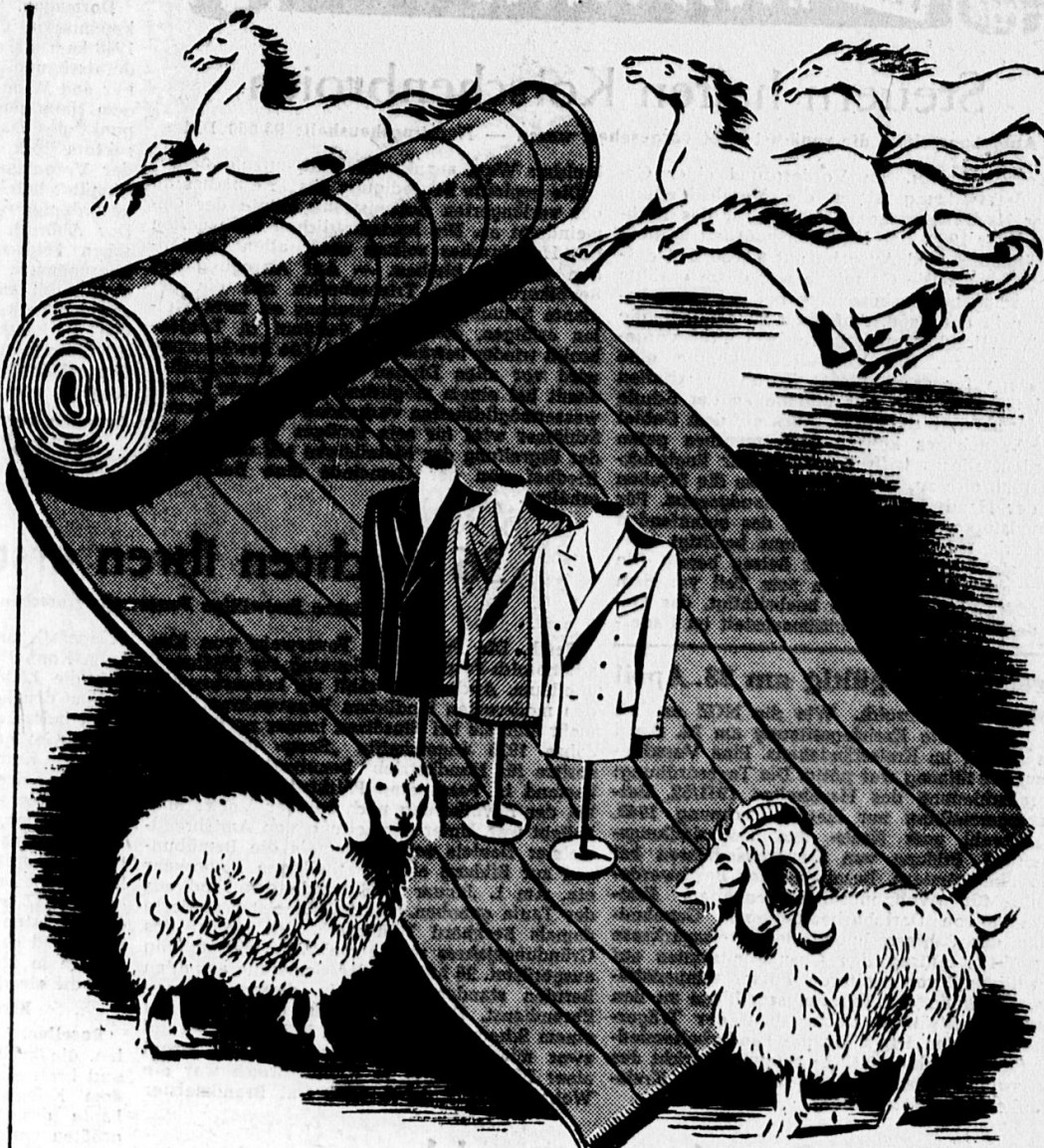
Es sei aber die Beobachtung gemacht worden, daß eine große Zahl unterstützungsberechtigter Personen, insbesondere Pensionäre, Witwen und Waisen aus Unkenntnis der tatsächlichen Rechtsverhältnisse es versäumen, die Anträge, die ihnen einzuhalten. Dadurch seien vielen Bedürftigen die ihnen zustehenden sozialen Zuwendungen seit Monaten entgangen. Diese Beträge müssen als verloren angesehen werden, weil mögliche Zahlungen erst mit dem 1. des Antragsmonats beginnen. Alle für eine Betreuung infrage kommenden Personen werden daher gebeten, sich mit dem Landesverband „Deutscher Beamtenbund“, der seine Geschäftsstelle in Köln-Deutz, Lorenzstraße 30, hat, in Verbindung zu setzen, von wo sie an die zuständige Kreisgruppe verwiesen werden.

NGZ gratuliert!

Frau Katharina Finken, Neuß, Kanalstraße 6, wird heute 80 Jahre alt.

Schwarzes Brett

Ostdeutsche Jugend spielt Theater. Die Theater-Spielgemeinschaft der ostdeutschen Jugend führt am Samstag, 20. Uhr, im Saal der Gaststätte „Zu den drei Glocken“ die Posse von Walter Kollo „Der Juxbaron“ auf.



Was ist formtreu?

formtreu ist eine knautschfreie Einlage für Sakkos, aus der Wolle überseeischer Schafe, den Haaren türkischer Ziegen und dem Roßhaar südamerikanischer Steppenpferde gewebt. Dieser Gehalt an Tierhaaren macht die formtreu-Einlage außerordentlich elastisch und gibt ihr »natürliche« Knitterfestigkeit. Mit formtreu-Einlage verarbeitete Kleidung ist schon etwas Besonderes!

formtreu

gibt's nur bei



DUSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DUSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten



USA entwickelt tödlichen Giftgas in einer Kiste Teil auf eine

seil Jahren als der Dalai Lama zurückkehrte.

Die Landwirt Treuzeugen und aller. Die beiden Mädchen Müller, Müller genannt.

richtigen. Tank nichtlebend.

an die Fuß. Bereits Ende, der bis zum Der Passivsaldo

ion in den USA ich einen Wert 1.197 Millionen 1951 52 Mrd. 8 en Sektor noch zu Verfügung

um 4. April 40 nate Kassekurse Brief Geld Brief 8,42 8,38 8,41 11,28 11,25 11,27 11,33 11,30 11,32 11,40 11,41 11,43 11,45 11,46 11,48 11,50 11,52 11,54 11,56 11,58 11,60 11,62 11,64 11,66 11,68 11,70 11,72 11,74 11,76 11,78 11,80 11,82 11,84 11,86 11,88 11,90 11,92 11,94 11,96 11,98 12,00 12,02 12,04 12,06 12,08 12,10 12,12 12,14 12,16 12,18 12,20 12,22 12,24 12,26 12,28 12,30 12,32 12,34 12,36 12,38 12,40 12,42 12,44 12,46 12,48 12,50 12,52 12,54 12,56 12,58 12,60 12,62 12,64 12,66 12,68 12,70 12,72 12,74 12,76 12,78 12,80 12,82 12,84 12,86 12,88 12,90 12,92 12,94 12,96 12,98 13,00 13,02 13,04 13,06 13,08 13,10 13,12 13,14 13,16 13,18 13,20 13,22 13,24 13,26 13,28 13,30 13,32 13,34 13,36 13,38 13,40 13,42 13,44 13,46 13,48 13,50 13,52 13,54 13,56 13,58 13,60 13,62 13,64 13,66 13,68 13,70 13,72 13,74 13,76 13,78 13,80 13,82 13,84 13,86 13,88 13,90 13,92 13,94 13,96 13,98 14,00 14,02 14,04 14,06 14,08 14,10 14,12 14,14 14,16 14,18 14,20 14,22 14,24 14,26 14,28 14,30 14,32 14,34 14,36 14,38 14,40 14,42 14,44 14,46 14,48 14,50 14,52 14,54 14,56 14,58 14,60 14,62 14,64 14,66 14,68 14,70 14,72 14,74 14,76 14,78 14,80 14,82 14,84 14,86 14,88 14,90 14,92 14,94 14,96 14,98 15,00 15,02 15,04 15,06 15,08 15,10 15,12 15,14 15,16 15,18 15,20 15,22 15,24 15,26 15,28 15,30 15,32 15,34 15,36 15,38 15,40 15,42 15,44 15,46 15,48 15,50 15,52 15,54 15,56 15,58 15,60 15,62 15,64 15,66 15,68 15,70 15,72 15,74 15,76 15,78 15,80 15,82 15,84 15,86 15,88 15,90 15,92 15,94 15,96 15,98 16,00 16,02 16,04 16,06 16,08 16,10 16,12 16,14 16,16 16,18 16,20 16,22 16,24 16,26 16,28 16,30 16,32 16,34 16,36 16,38 16,40 16,42 16,44 16,46 16,48 16,50 16,52 16,54 16,56 16,58 16,60 16,62 16,64 16,66 16,68 16,70 16,72 16,74 16,76 16,78 16,80 16,82 16,84 16,86 16,88 16,90 16,92 16,94 16,96 16,98 17,00 17,02 17,04 17,06 17,08 17,10 17,12 17,14 17,16 17,18 17,20 17,22 17,24 17,26 17,28 17,30 17,32 17,34 17,36 17,38 17,40 17,42 17,44 17,46 17,48 17,50 17,52 17,54 17,56 17,58 17,60 17,62 17,64 17,66 17,68 17,70 17,72 17,74 17,76 17,78 17,80 17,82 17,84 17,86 17,88 17,90 17,92 17,94 17,96 17,98 18,00 18,02 18,04 18,06 18,08 18,10 18,12 18,14 18,16 18,18 18,20 18,22 18,24 18,26 18,28 18,30 18,32 18,34 18,36 18,38 18,40 18,42 18,44 18,46 18,48 18,50 18,52 18,54 18,56 18,58 18,60 18,62 18,64 18,66 18,68 18,70 18,72 18,74 18,76 18,78 18,80 18,82 18,84 18,86 18,88 18,90 18,92 18,94 18,96 18,98 19,00 19,02 19,04 19,06 19,08 19,10 19,12 19,14 19,16 19,18 19,20 19,22 19,24 19,26 19,28 19,30 19,32 19,34 19,36 19,38 19,40 19,42 19,44 19,46 19,48 19,50 19,52 19,54 19,56 19,58 19,60 19,62 19,64 19,66 19,68 19,70 19,72 19,74 19,76 19,78 19,80 19,82 19,84 19,86 19,88 19,90 19,92 19,94 19,96 19,98 20,00 20,02 20,04 20,06 20,08 20,10 20,12 20,14 20,16 20,18 20,20 20,22 20,24 20,26 20,28 20,30 20,32 20,34 20,36 20,38 20,40 20,42 20,44 20,46 20,48 20,50 20,52 20,54 20,56 20,58 20,60 20,62 20,64 20,66 20,68 20,70 20,72 20,74 20,76 20,78 20,80 20,82 20,84 20,86 20,88 20,90 20,92 20,94 20,96 20,98 21,00 21,02 21,04 21,06 21,08 21,10 21,12 21,14 21,16 21,18 21,20 21,22 21,24 21,26 21,28 21,30 21,32 21,34 21,36 21,38 21,40 21,42 21,44 21,46 21,48 21,50 21,52 21,54 21,56 21,58 21,60 21,62 21,64 21,66 21,68 21,70 21,72 21,74 21,76 21,78 21,80 21,82 21,84 21,86 21,88 21,90 21,92 21,94 21,96 21,98 22,00 22,02 22,04 22,06 22,08 22,10 22,12 22,14 22,16 22,18 22,20 22,22 22,24 22,26 22,28 22,30 22,32 22,34 22,36 22,38 22,40 22,42 22,44 22,46 22,48 22,50 22,52 22,54 22,56 22,58 22,60 22,62 22,64 22,66 22,68 22,70 22,72 22,74 22,76 22,78 22,80 22,82 22,84 22,86 22,88 22,90 22,92 22,94 22,96 22,98 23,00 23,02 23,04 23,06 23,08 23,10 23,12 23,14 23,16 23,18 23,20 23,22 23,24 23,26 23,28 23,30 23,32 23,34 23,36 23,38 23,40 23,42 23,44 23,46 23,48 23,50 23,52 23,54 23,56 23,58 23,60 23,62 23,64 23,66 23,68 23,70 23,72 23,74 23,76 23,78 23,80 23,82 23,84 23,86 23,88 23,90 23,92 23,94 23,96 23,98 24,00 24,02 24,04 24,06 24,08 24,10 24,12 24,14 24,16 24,18 24,20 24,22 24,24 24,26 24,28 24,30 24,32 24,34 24,36 24,38 24,40 24,42 24,44 24,46 24,48 24,50 24,52 24,54 24,56 24,58 24,60 24,62 24,64 24,66 24,68 24,70 24,72 24,74 24,76 24,78 24,80 24,82 24,84 24,86 24,88 24,90 24,92 24,94 24,96 24,98 25,00 25,02 25,04 25,06 25,08 25,10 25,12 25,14 25,16 25,18 25,20 25,22 25,24 25,26 25,28 25,30 25,32 25,34 25,36 25,38 25,40 25,42 25,44 25,46 25,48 25,50 25,52 25,54 25,56 25,58 25,60 25,62 25,64 25,66 25,68 25,70 25,72 25,74 25,76 25,78 25,80 25,82 25,84 25,86 25,88 25,90 25,92 25,94 25,96 25,98 26,00 26,02 26,04 26,06 26,08 26,10 26,12 26,14 26,16 26,18 26,20 26,22 26,24 26,26 26,28 26,30 26,32 26,34 26,36 26,38 26,40 26,42 26,44 26,46 26,48 26,50 26,52 26,54 26,56 26,58 26,60 26,62 26,64 26,66 26,68 26,70 26,72 26,74 26,76 26,78 26,80 26,82 26,84 26,86 26,88 26,90 26,92 26,94 26,96 26,98 27,00 27,02 27,04 27,06 27,08 27,10 27,12 27,14 27,16 27,18 27,20 27,22 27,24 27,26 27,28 27,30 27,32 27,34 27,36 27,38 27,40 27,42 27,44 27,46 27,48 27,50 27,52 27,54 27,56 27,58 27,60 27,62 27,64 27,66 27,68 27,70 27,72 27,74 27,76 27,78 27,80 27,82 27,84 27,86 27,88 27,90 27,92 27,94 27,96 27,98 28,00 28,02 28,04 28,06 28,08 28,10 28,12 28,14 28,16 28,18 28,20 28,22 28,24 28,26 28,28 28,30 28,32 28,34 28,36 28,38 28,40 28,42 28,44 28,46 28,48 28,50 28,52 28,54 28,56 28,58 28,60 28,62 28,64 28,66 28,68 28,70 28,72 28,74 28,76 28,78 28,80 28,82 28,84 28,86 28,88 28,90 28,92 28,94 28,96 28,98 29,00 29,02 29,04 29,06 29,08 29,10 29,12 29,14 29,16 29,18 29,20 29,22 29,24 29,26 29,28 29,30 29,32 29,34 29,36 29,38 29,40 29,42 29,44 29,46 29,48 29,50 29,52 29,54 29,56 29,58 29,60 29,62 29,64 29,66 29,68 29,70 29,72 29,74 29,76 29,78 29,80 29,82 29,84 29,86 29,88 29,90 29,92 29,94 29,96 29,98 30,00 30,02 30,04 30,06 30,08 30,10 30,12 30,14 30,16 30,18 30,20 30,22 30,24 30,26 30,28 30,30 30,32 30,34 30,36 30,38 30,40 30,42 30,44 30,46 30,48 30,50 30,52 30,54 30,56 30,58 30,60 30,62 30,64 30,66 30,68 30,70 30,72 30,74 30,76 30,78 30,80 30,82 30,84 30,86 30,88 30,90 30,92 30,94 30,96 30,98 31,00 31,02 31,04 31,06 31,08 31,10 31,12 31,14 31,16 31,18 31,20 31,22 31,24 31,26 31,28 31,30 31,32 31,34 31,36 31,38 31,40 31,42 31,44 31,46 31,48 31,50 31,52 31,54 31,56 31,58 31,60 31,62 31,64 31,66 31,68 31,70 31,72 31,74 31,76 31,78 31,80 31,82 31,84 31,86 31,88 31,90 31,92 31,94 31,96 31,98 32,00 32,02 32,04 32,06 32,08 32,10 32,12 32,14 32,16 32,18 32,20 32,22 32,24 32,26 32,28 32,30 32,32 32,34 32,36 32,38 32,40 32,42 32,44 32,46 32,48 32,50 32,52 32,54 32,56 32,58 32,60 32,62 32,64 32,66 32,68 32,70 32,72 32,74 32,76 32,78 32,80 32,82 32,84 32,86 32,88 32,90 32,92 32,94 32,96 32,98 33,00 33,02 33,04 33,06 33,08 33,10 33,12 33,14 33,16 33,18 33,20 33,22 33,24 33,26 33,28 33,30 33,32 33,34 33,36 33,38 33,40 33,42 33,44 33,46 33,48 33,50 33,52 33,54 33,56 33,58 33,60 33,62 33,64 33,66 33,68 33,70 33,72 33,74 33,76 33,78 33,80 33,82 33,84 33,86 33,88 33,90 33,92 33,94 33,96 33,98 34,00 34,02 34,04 34,06 34,08 34,10 34,12 34,14 34,16 34,18 34,20 34,22 34,24 34,26 34,28 34,30 34,32 34,34 34,36 34,38 34,40 34,42 34,44 34,46 34,48 34,50 34,52 34,54 34,56 34,58 34,60 34,62 34,64 34,66 34,68 34,70 34,72 34,74 34,76 34,78 34,80 34,82 34,84 34,86 34,88 34,90 34,92 34,94 34,96 34,98 35,00 35,02 35,04 35,06 35,08 35,10 35,12 35,14 35,16 35,18 35,20 35,22 35,24 35,26 35,28 35,30 35,32 35,34 35,36 35,38 35,40 35,42 35,44 35,46 35,48 35,50 35,52 35,54 35,56 35,58 35,60 35,62 35,64 35,66 35,68 35,70 35,72 35,74

Politik

von Punkten

sendung von
rat der Ge-
aufeinander,
SPD-Fraktion
an die Bau-
sendung von
rat vorläufig
Ueberschrei-
berang an
des ihre An-
rückzieht. In
des Geru-
betont, däu-
äusser nichts
amungen des
it viel Laut-
die viltä-
des Einflus-
direktors, der
schaft sprach,

darauf hin,
nabe, mit der
angeb-
Aufsicht-
sei, die
zu verhin-
fruchteten
die Abstim-
die lief, da
CDU die
gung, wurde
Gemein-
geringsten
tatsachl. wohl
Der Vor-
ag ins Was-

den Tänze
bschluss der
die Leitung
usksdirektor

April hat
einige
umwerkes
ndes des
des Werkes
t verlassen,
schaft
übernehmen
in.

nherr
um 40jähri-
en sind
rd bekannt,
e am 28.
endet. Die
den haben
hat
über die Str-
kommers im

Luise Pass-
alt. — Am
ina Pannes,
ansen, Kapel-
ellend die
Katharina
er und kör-
er.

Neu, Nieder-
8. Stief, Ver-
Neu, Kommu-
Neu, Sport-
Anton Ham-
Neu, Nuch-
Botschaft, Bo-
eingesand-
te Verant-
Nr. 393/54.
Hilte Kapell-
heinsche Post

um
— zumin-
Denn dort
weihundert-
anway, sei-
Ernährungs-
entw. im
Orient und
ahrhunder-
Sogar im
chirme aus

in Eng-
Selbst ein
estät trägt
tische Per-
erinnerung,
eise nicht
verzichte-
e. Komte
amenmode
mältig sel-
kritischen
imodischen
terhin das
Gentl-

70 000 arbeiten bei Krupp

Lokomotiven für Indonesien — Kohlenfeld Rosenray wird aufgeschlossen

ESSEN. „Die Kruppwerke werden niemals einen Rüstungsauftrag ausführen, selbst wenn man die ersten Tage der Sabotage an der Wiederaufrüstung des Westens beschuldigen sollte“, erklärte Direktor Dr. Hardach, der als deutscher Treuhänder die Gesamtleitung aller Kruppwerke in der Bundesrepublik wahrnimmt. Er begrüßte dagegen den Schumanplan, weil er einen gemeinsamen europäischen Markt und somit größere Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Einige Kinderkrankheiten bei der Verwirklichung der Monnaunion ließe sich gewiß überwinden. „Wir sind gerne bereit, Opfer für den Zusammenbruch Westeuropas zu bringen“, sagte Dr. Hardach.

Die Entlassung Alfred Krupp und die Rückgabe seines Vermögens sei nicht von der Geschäftsleitung sondern von der ganzen Belegschaft als richtig und gerecht empfunden worden. Krupp nehme aber zur Zeit in keiner Weise an den laufenden Geschäftstätigkeiten teil. Dieses Recht stehe ihm auch nicht zu, da das Gesetz Nr. 27 und damit die Treuhänderschaft noch bestehe. Alfred Krupp könne lediglich Kraft seines Besitzrechtes über die Produktion verfügen. Im übrigen stehen die Krupp-Werke immer noch unter alliierter Kontrolle.

Die Neuordnung der Ruhrindustrie sieht die Aufgliederung des Konzerns in drei Gruppen vor. Zu den ersten Gruppe gehören die Friedrich-Alfred-Werke und Stahlbau Rheinhausen mit dem Kohlenfeld Rosenray zusammen mit dem Westfälischen Drahtindustrie-Haus, welches wahrscheinlich mit einem Bergwerk in Essen. In der zweiten Gruppe sollen ein Bergwerk mit dem Treibstoffwerk zusammengeschlossen werden. In die dritte Gruppe fallen die Widia-Werke, die Konsumartikel und andere Essener Betriebe.

Während im Krieg allein in Essen von Krupp 60 000 Menschen beschäftigt wurden, sind dort heute nur noch 10 000 Personen tätig. Die Gesamtbelegschaft aller Krupp-Werke in der Bundesrepublik zählt aber immer noch 70 000 Arbeiter und Angestellte. Über die Produktion sagte Direktor Dr. Hardach, daß in Rheinhausen mit 14 Mill. Tonnen Stahls jährlich ein Drittel der westdeutschen Stahlproduktion hergestellt würde. Der Bau eines kleinen Edelschiffwerkes in Essen mit einer Kapazität von 100 000 Tonnen sei geplant. Der Export des Stahlbaus Rheinhausen hat sich in den letzten Monaten sehr günstig entwickelt. Z. Z. wird ein Auftrag von 100 Lokomotiven für Südafrika und Indonesien ausgeführt. Außerdem stehen auf dem Fertigungsprogramm noch 8-Tonnen-Lastwagen mit einem Zweifakt-

„etwas ungünstig für die Kohlenbeschaffung der Stahlwerke. Doch könnten die Krupp-Gruben zur Zeit 25 Prozent des Eigenbedarfes decken. Wenn das sehr ergiebige Kohlenfeld Rosenray in etwa vier bis fünf Jahren erschlossen würde, könne 60 Prozent des Kohlenbedarfes gedeckt werden. Zusammenfassend schwer zu sagen, ob man diese Zersplitterung begrüßen soll. Die Alliierten haben auf jeden Fall erreicht, daß die wirtschaftliche Marktdesentralisierung wurde in einigen Fällen durchwegs angebracht war. Es sprechen aber auch eine ganze Reihe von Faktoren, wie Kapital, Arbeitsmarkt und Planung für die Beibehaltung einer zentralen Leitung.“

Schade war der Mann des Tages

Westdeutsche Fußball-Auswahl bestieg die Saar-Elf 7:1 (2:1)

Essen. (Eigenbericht) Trotz strömenden Regens hielten auf dem Bismarck-Platz 30 000 Zuschauer bis zum Schlußpfiff aus, sich der Angriff der westdeutschen Auswahlmannschaft in eine immer bessere Form hineinspielen, die die Mannschaft von der Dauer einfach erliegen mußte. Hald der Saar war der Fächer Host S. h. d. e. Seine sprühenden Einfälle, seine elegante Ballführung und seine Tauschungsmanöver rissen die Massen zu Begeisterungsgeläute mit. Er spielte die Rolle, die auch der „Kaiserlauter“ hatte, nämlich die, die Augenblicke, die an seine beste Zeit erinnern, wenn auch der Kölner Röhrl die beste Einstellung zu Schade fand und nicht dem „Häher an unterer Stelle genannt werden muß. Der hiesige Spieler, der die tragende Rolle spielte, schied sich den drei auf an, dagegen hat Schade schließlich aus Schade daß darunter die Gesamtwirkung des Angriffs etwas litt, es hätten sonst noch mehr Tore fallen können.

In der westdeutschen Hintermannschaft sah es dagegen nicht so gut aus. Herkenrath erhielt wenig Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Am besten zeigte sich noch Hitz aus der Jugend. Mabius hatte nach schwächerem Beginn er wurde zunächst nicht immer mit Lebenslust fertig. Eine große zweite Halbzeit, und auch Halferk-mo kam streckenweise groß heraus.

Die Saar-Elf gab nur in der ersten Halbzeit einen gleichwertigen Gegner ab. Auch der Ball streckenweise sehr schön. Aber der Sturm wies sich doch als wenig durchschlagskräftig. Die Hintermannschaft, bei dem dauernden westdeutschen Sturmwind ständig unter Druck gesetzt, verlor nachher den Atem und war daher, völlig zusammenbrechen. Die beiden Spieler in der Gäste-Elf waren Binkert, Biewer und Mombler.

Bis auf Schärer waren alle westdeutschen Stürmer an den Toren beteiligt. Nachdem Schärer zwei gute Gelegenheiten ausgelassen hatte und der Saar-Hüter Stempel mit Mühe einige meisteilhaft getragene Walten-Bälle unschädlich gemacht hatte, gelang Schade in der 12. Minute mittels Kopfball das 10. Zwei Minuten später hatte die Saar-Mannschaft aus-

Gefährdung der Theaterreform

Düsseldorfer Gegenentwurf vom Ministerpräsidenten abgelehnt

Für die Gründung der in Düsseldorf geplanten „Neuen Schauspiel-Gesellschaft m.b.H.“ ist, völlig überraschend, ein schwerwiegendes Hindernis aufgefallen. Als das Düsseldorf-Projekt am Abend des 2. April die lako-nische Mitteilung veröffentlichte, der Haupt-sachebabe der Stadtverordnetenversamm-lung, die Annahme eines Vertrags zur Grün-dung der Neuen Schauspiel-GmbH empfohlen, durf-te man annehmen, daß ein zwischen allen Ge-sellschaftspartnern im Grundsatz zuletzt am 29. März vereinbarter Entwurf gemeint sei. Statt dessen übernahm der Düsseldorf-Ober-bürgermeister ein neu formuliertes und er-gänztes Entwurf, der ohne Mitwirkung des Beauftragten der Gesellschaft verfaßt worden war.

Da der Düsseldorf-Gegenentwurf wesentliche materielle Änderungen vorsieht, übergab am Mittwochabend Ministerpräsident Dr. Busch als Verhandlungsführer des Minister-präsidenten Arnold der Presse eine Erklärung, in der er u. a. heißt:

„Unter diesen Umständen bedauern das Land Nordrhein-Westfalen, die Wirtschaft und die Gewerkschaften lebhaft, daß ihre schenklungen Bemühungen nicht zu dem ge-wünschten Ergebnis für das kulturelle Leben in der Landeshauptstadt geführt haben. Die drei Gesellschaften glauben, daß dieses Ziel nur dadurch zu erreichen ist, daß sich die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Düsseldorf zu den von den Gesellschaften erarbeiteten Vertragsgrundlagen bekennt.“

Diese Mitteilung der Landesregierung hat in Düsseldorf wie eine Bombe eingeschlagen. Im stehenden bestehen sich die Mäntungsver-schiedenheiten vor allem auf die Gewerkschaften innerhalb der Gesellschaft. Der ursprüngliche Entwurf sah in der Gesellschaftsversammlung lediglich einen repräsentativen Rahmen. Ihre Befugnisse sol-len in der Hauptsache einem neunköpfigen Kuratorium (Aufsichtsrat) und dem Geschäftsführer (Intendant) übertragen werden. Ziel dieser Be-stimmung war leichte Beweglichkeit bei der Be-schlussfassung und Haftung der Verantwortlichen auf den künstlerischen und geschäftlichen Leiter des Schauspielers. Im Düsseldorf-Gegenentwurf wird jedoch die eigentliche Zuständigkeit für den ganzen Schauspielbetrieb in die Gesellschaftsversammlung verlegt. Sie soll den Wirtschaftsplänen beschließen, den Aufsichtsrat führen und die Möglichkeit haben, durch einzelne Mitglieder den Aufsichtsrat und Geschäftsführer zu kontrollieren. Ein Unterschied zwischen dieser Aufsichtsmethode und den üblichen Kontrollmethoden der Stadttheater ist kaum noch zu erkennen.

Außerdem sah der ursprüngliche Entwurf vor, daß jeder Gesellschaftsmitglied zu vier Mitgliedern in die Gesellschaftsversammlung entsenden kann. Diese würde also nur 16 Personen umfassen, von denen die Hälfte Vertreter der Stadt wären. Der Gegen-entwurf will nun auf je hundert D-Mark Gesell-schaftsanteil eine Stimme rufen. Das heißt, in dem mit allen wesentlichen Fragen des Schauspiel-triebes beladenen Gremium sitzen möglicherweise 700 Personen! Offensichtlich will die Stadt das be-deutend arbeitsfähiger Kuratorium ausdehnen.

Dreimal Forsythien

„Sieh nur Ilse, die herrlichen Forsythien.“

„Forsythie — so, wie ich es ausspreche!“

„Erlaubte, Ilse, im Lateinischen werden —“

„Erlaubte du, daß ich lache! Im Lateinischen!“

Da sagst du auch im Deutschen nicht „Lukre-tia“, sondern „Lukrezia“ und nicht „Venetien“, son-dern „Venezien!“

„Aber, liebe Ilse! Sieh doch lieber den ent-zückenden Strauß —“

„Ich sehe ihn, und es ist auch sehr lieb von dir — aber ich muß es dir nun doch einmal sagen. Du bist in letzter Zeit oft sehr nervös.“

„Ich? Aber, Ilse, erinnere dich doch bitte ich habe ja gar nicht auf die Aussprache geachtet —“

„Bestand!“ — Aber, bitte, an einem solch wundervollen Frühlingstag nicht streiten! Ein-igen wir uns auf das was der Duden sagt!“

Der Duden! Aber, Liebling, was hat denn das mit dem Duden zu tun?“

In diesem Augenblick klingelt es an der Tür. Ilse ist auf und davyn. Schnell einen Blick in den Duden: Fornix — Forst — da, Forsythie.

Benannt nach dem englischen Botaniker Forsyth.

Ich breche ein Zielstreben von den Forsythien und lege es zwischen Duden und 176/177. Da-mit Ilse es nachher einfacher hat, wenn sie nachschaut —

„Ich will sie aufnehmen“, sagte Mrs. Lit-hebe. „Sie kann in dem Zimmer schlafen, wo wir essen. Aber ich habe kein Bett für sie.“

„Das würde nicht machen. Es ist besser für sie, in einem anständigen Haus auf dem Fußboden zu schlafen, als —“

„Ja, o ja.“

„Mutter, ich bin Euch sehr dankbar. Ihr seid mir wirklich wie eine Mutter.“

„Warum leben wir denn sonst?“ sagte sie. Klamm herbei und setzte ihn auf seine Knie und ließ ihn schnell auf und ab humpen, wie sich ein Mann zu Pferde bewegt. Aber das ist kein gutes Spiel, denn ein alter Mann ermüdet leicht und ein Kind nicht. Also hielten sie die Bauklötze heraus und bauten hohe Häuser wie die Häuser in Johannesburg und warfen sie mit viel Lärm und Gelächter wieder um.

„Und nun nimm ich dich“, sagte Kumalo. „Ich muß dir eine neue Schwester bringen.“

„Ich zahle sein Geld. Nur ein Schein oder zwei waren übrig. Bald würde er das Geld vom Postparbuck anbrechen müssen. Er mußte ein wenig zu einem Rock an und nahm Hut und Stock. Seine Frau würde um so länger auf ihren Herrn warten müssen und er auf seine neuen schwarzen Sachen und auf die Kragen, die ein Pfarrer tragen muß.“

Das Mädchen ist nicht wie Gertrude. Sie ist ganz unverhohlen glücklich, daß sie nun in diesem Haus ist. Sie hat wenig Kleider, aber das Wenige ist sauber und ordentlich. Sie hat sich gar nichts. Sie macht die Türen auf und schaut in die Zimmer hinein und freut sich, denn in einem solchen Hause hat sie sich nie gewohnt. Sie nennt Mrs. Lithebe Gertrude, ist sie willkommen, denn es ist ihr zweifellos langweilig in diesem Hause. Sie werden viel miteinander schwatzen.

Ja, Mrs. Lithebe überrascht sie dabei, wie sie miteinander lachen. Sie verstummen plötz-lich. Gertrude mit belustigtem Ausdruck, aber das Mädchen ist verwirrt. Mrs. Lithebe mag diese Lachen nicht, so ist das leicht-sinnige Lachen, das sie nicht leiden kann. Sie

ruft das Mädchen zum Helfen in die Küche und sagt ihr, daß sie es nicht mag.

„Du bist nun in einem anständigen Hause, mein Kind.“

„Ja, Mutter“, sagt das Mädchen mit neder-geschlagenen Augen.

„Du bist ja nur ein Kind, und Lachen ist gut für ein Kind. Aber es gibt eine Art von Lachen auch eine andere.“

„Ja, Mutter.“

„Versteht du, was ich meine?“

„Ich verstehe es sehr gut.“

„Dieser alte Mann hat großen Kummer er-fahren. Versteht du, was ich meine?“

„Und er soll nicht noch mehr Kummer ha-ben, nicht hier in meinem Hause.“

„Ich verstehe Euch.“

„Dann geh, mein Kind. Aber sprich nicht über das, wovon wir geredet haben.“

„Ich verstehe Euch.“

„Mein Kind, ist es dir denn von Herzen recht, daß du hierher gebracht worden bist?“

Das Mädchen sah sie freudig an. Sie brie-tete die Hände aus, nach einer Geste suchend, die ihr Gefühl ausdrücken könnte. „Es ist mir von Herzen recht, sagte sie. Ich will nitgend anders sein, als wo ich jetzt bin. Ich wünsche mir keinen Vater als den Umfundisi. Ich wünsche mir nichts, was nicht hier ist.“

„Dann geh, mein Kind. Du bist hier zu Hause.“

Dann gab es kein leichsinniges Gelächter mehr, und das Mädchen war still und fassend. Und Gertrude sah ein, daß sie ein Kind war, und ließ sie in Ruhe und war auf ihre eigene Art gleichgültig und belustigt.

Wieder schritt Kumalo durch das hohe Tor in der düsteren hohen Mauer, und sie brachten ihn den Sohn. Wieder nahm er die leblose Hand in die seine, und wiederum kamen ihm die Tränen, diesmal weil sein Sohn so mutlos schien.

„Bist du gesund, mein Sohn?“

Da stand der Sohn, drehte den Kopf auf die Seite und sah eine Weile nach dem einen Fenster, dann nach dem anderen, aber er sah den Vater nicht an.

Fortsetzung folgt



„Sankt-Viktor“-Plastik für Xanten
Im Rahmen der umfassenden Ausstellung des plastischen und zeichnerischen Werks des Bildhauers Zoltan Szekessy, die der Kunst-verein für die Rheinlande und Westfalen im April in Düsseldorf veranstaltet, wird erstmals auch ein großes Steinrelief, eine „St.-Viktor-Darstellung“, gezeigt, das für ein Portal des Xantener Doms bestimmt ist. Das aus Ungarn stammende, seit 1929 in Düsseldorf schaffende Plastikergenieß innerhalb der westdeutschen Künstlerszene ein berechtigtes hohes Ansehen.

SPiegel des Westens

Billiges Brot für Bedürftige

FRANKFURT. Die Gesellen des Kirchspiels hatten im Kreis Frankenberg (Hessen) heute zu freiwilligen Spenden aufgerufen, aus deren Ertrag alle bedürftigen Familien verpflegt werden sollen. Die Kirchspiel-Pflichtigen, die den Ertrag in Not getretene Pflichten, Remittent und Pensionisten des Vierpfundbrot, das 1,25 Mark kostet, zu achtzig Pfennig verkaufen.

Minenexplosion nach sechs Jahren

AACHEN. Auf einer Wiese in der Nähe seines alten Bauernhofes hat ein junger Landwirt mit seinem Ackerwagen auf eine Tonne Sprengstoff Explosion wurde die Karre vollständig zerstört und das Pferd verletzt. Der Jungbauer selbst kam mit dem Schrecken davon. An dem etwa 70 Meter entfernten Bauernhof wurden durch die Explosion 20 Fensterscheiben zerschlagen. Die Wiese ist seit Festsetzung ständig bewirtschaftet worden und be-deutet einmal durch ein Minenstollenkommando abge-sucht worden ohne daß eine Mine gefunden werden.

Aus der Lokomotive gestürzt

AACHEN. Ein 49jähriger Lokomotivführer aus Aachen stürzte von seiner Lokomotive auf der Aachen-Süd nach Aachen-Hauptbahnhof bei einer Fahrgeschwindigkeit von etwa 15 Kilometer pro Stunde. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Entlassung ins Kran-kenhaus starb.

Sieben Verletzte bei Zugunglück

KÖLN. Sieben Leichtverletzte gab es am Mit-twochmorgen auf dem Bahnhof Heumar bei Köln, als ein P 1151 aufbrach. Neben den beiden Zugführern und einem Lokomotivführer wurden vier Reisende verletzt.

Raubüberfall auf Taxifahrer

KÖLN. Ein Kölner Taxifahrer wurde am Dienst-abend auf der Strecke zwischen Köln und Bonn in der Höhe von Wesseling von seinen drei Fahrgästen überfallen und beraubt. Wie die Kölner Polizei be-richtet, sind die drei Täter, die nach einer nächtlichen Morgenstunde am Mittwoch in Trier festge-setzt wurden, von ihnen gerauscht. Die drei Täter wurden ebenfalls festgenommen. Es soll sich um drei Personen in amerikanischer Uniform gehandelt haben, die sich am Montag in einem Kölner Hotel einquartiert hatten. Den Dienstwagen des Taxifahrers und sich am Abend nach Bonn weiterfahren ließen.

10 000 Arbeitslose weniger

DÜSSELDORF. Nordrhein-Westfalen hatte am 31. März über 10 000 Arbeitslose weniger als am 28. Februar. In der Zahl von insgesamt 160 434 Arbeitslosen sind 1912 schulclassenlose Knaben und rüchsigkeit der Schulclassen, die keine Arbeitsplätze gefunden haben, wurde der Rückgang der Arbeitslosigkeit insgesamt 14 363 betragen. Gleichzeit mit dem Sinken der Arbeitslosigkeit, die 31 000 unter der Dezemberzahl liegt, macht sich ein stetig steigender Kräftebedarf bemerkbar.

Ein Pfennig für Schwerbeschädigten-Sammlung

DORTMUND. Ein einziger Pfennig wurde einer Sammlerin für die Schwerbeschädigten-Sammlung des Landes Nordrhein-Westfalen in Dortmund angeboten. Wie das vom Reichsbund und Hinterbliebenen, Wiedergewinn, Körperverletzungen und Zivilver-schiedenheiten, wurden in Dortmund bisher durchschnittlich 15 Pfennig gegeben. Der Sinn der Sammlerkollektion soll weitgehend unbekannt sein.

„Wilde Pitts“ bei Ibbenbüren

MÜNSTER. Infolge des anhaltenden Kohlenman-gels sind die in den letzten Monaten durch die Pol-

zei bei Ibbenbüren zwangsweise geschlossen, „Wilde Pitts“ wieder in Betrieb genommen worden. Gegen die Inhaber waren Schnellverfahren vor dem Amtsgericht Ibbenbüren durchgeführt worden, die mit Verurteilung zu Geldstrafen von 200 bis 15 000 DM Geldstrafe endeten. Um die gegenwärtige Situation nicht weiter durch Zwangsmaßnahmen zu erschweren, sind den zuständigen Behörden Stellen vereinbart worden, daß die Kohlen dieses „Wilde Pitts“ nur im Zuge des Abbaus der Steinwand gewonnen wer-den dürfe.

16jährige Verbrecherin verhaftet

HERFORD. Mit falschen Papieren wurde dieser Tage bei einem Bauern in Herford die 16jährige Verhaftet, wo sie vor Monaten einen Raubüberfall verübte. Die 16jährige hatte sich Geld verschaffen wollen, um ihr Elternhaus verlassen zu können.

Für 2000 DM Juwelen gestohlen

HERFORD. In einer Geschäftstasche Herfords wurde in der Nacht zum Mittwoch mit einem Betrug ein Schmuckstück gestohlen. Der Betrug bestand darin, daß ein Schmuckstück in einem Koffer mit 2000 DM gestohlen wurde. Einem goldenen Ring fand man im Keller einer Fensterbank wieder. Leere Schmuckschalen wurden in umliegenden Gassen und Straßen entdeckt.

Wechselnde Bewölkung

Auf der Westseite eines Tiefdruckgebietes strömt vorübergehend kühlere Meeresluft nach Mittel- und Ost-Europa. Vorhersege für den 5. April: Wechselnde Bewölkung und schauerartige Niederschläge. Westliche Winde. Tagestemperaturen um 10 Grad. Weitere Aussichten: Beruhigung mit Erwärmung.

und ihrem Kinde, aber am traurigsten ist es mit dem Sohn. Aber an Kumalos Rechtschaffen-heit, die keinen Zweifel, Er ist gut und sanft und begreift ihr mit Höflichkeit und Respekt und vergibt nie, daß es ihr Haus ist.

Es ist auch sehr nett, Gertrude und das Kind im Hause zu haben. Das Mädchen ist gefällig und sauber, obwohl sie eine eonde-rsche Gleichgültigkeit an sich hat, und dann teure, vor allem mit Männern.

Aber das Schlimmste von allem ist die Sache mit dem Sohn, und wie es die Bitte verlangt, haben sie um ihn gewandelt und gerammelt. Sie und Gertrude sprechen endlos darüber, es ist eigentlich ihr einziger Ge-danke, es ist ein Teil von ihr, und sie schweigt und sein Gesicht ist zu einer Maske des Leidens geworden. Nur wenn er mit dem Kinde spielt, dann geht etwas von ihm aus, das ihn verändert. Aber selbst dann gibt es manchmal ein Schwellen, und sie hört das Kind fragen und ohne Antwort weiter fragen, und er sitzt schwe-gend da, allein mit seinen Gedanken.

„Mrs. Lithebe.“

„Umfundisi?“

„Mrs. Lithebe, Ihr seid schon so freundlich gewesen, und nun muß ich Euch um noch eine Freundlichkeit bitten.“

„Vielleicht läßt es sich machen.“

„Mrs. Lithebe, Ihr habt von dem Mädchen gehört, das von meinem Sohn ein Kind be-kommt.“

„Ich habe von ihr gehört.“

Sie wohnt in Pimville, in einem Zimmer bei anderen Leuten. Sie möchte meinen Sohn heiraten und ich glaube, das wird möglich sein. Dann, was auch immer geschieht, wird sie mit mir nach Nantsheni gehen und dort in einem sauberen, anständigen Heim ihr Kind bekommen. Aber ich möchte sie so gern von hier weghaben, und ich dachte — Aber ich möchte nicht zurück verlangen, Mutter.“

„Macht Ihr sie gerne hierher bringen, Umfundisi?“

„Das wäre wirklich sehr freundlich von Euch.“

Kumalo sucht seinen Sohn

Copyright: Wolfgang Krüger

ROMAN VON ALAN PATON

16. Fortsetzung

„Ich verstehe Euch, Umfundisi, ich verstehe ganz und gar.“ Sie sah ihn unter Tränen an. „Ihr sollt Euch meiner nicht schämen. Ihr braucht meinetwegen nichts zu fürchten. Ihr braucht keine Angst zu haben, weil es ruhig ist. Mein Verlangen ist nur nach Ruhe.“

Und dieses Wort, das Wort Verlangen, ließ sie aufleuchten. „Das soll mein Verlangen sein“, sagte er, „dieser Art ist das Verlangen, das mich erfüllen wird, so daß er sich wundern mußte.“

„Ich verstehe dich“, sagte er, „du bist klüger als ich dachte.“

„Ich war nicht dumm in der Schule“, sagte sie eifrig.

Das machte ihn plötzlich lachen, und er stand und horchte verwundert auf den Klang seines eigenen Lachens.

„Zu welcher Kirche gehst du?“

„Zur anglikanischen Kirche, Umfundisi!“ — auch dies kam so eifrig.

Wieder lachte er über ihre kindliche Art und war dann plötzlich ernst. „Ja, möchte ich Ver-sprechen von dir haben, ein feierliches Ver-sprechen.“

Und auch sie wurde ernst. „Ja, Umfundisi!“

„Wenn dir all die Je leid wird, entweder hier oder wenn wir zu Hause sind, so muß du es nicht verbergen oder weglassen wie von deiner Eitelkeit. Versprich mir, daß du es mir sagen wirst, wenn es dir leid wird.“

„Ich verspreche es“, sagte sie ernsthaft, und dann eifrig: „Es wird mir nie leid werden.“

Da lachte er wieder und ließ ihre Hände los und nahm seinen Hut. „Ich werde dich holen kommen, wenn alles bereit ist für die Trauung. Hast du etwas anzuziehen?“

„Ja, ein paar Sachen, Umfundisi, ich werde sie in Ordnung bringen.“

XVII

Nur wenige Leute gibt es, die kein Zimmer vermieten, und Mrs. Lithebe ist unter den wenigen. Ihr Mann war ein Bauarbeiter, ein guter, ehrlicher Mann, aber sie waren nicht mit Kindern gesegnet. Er baute eine große, schöne Haus für sie, es hat ein ES- und Wohnzimmer und drei Schlafzimmer. Eines hat sie für sich und eines für den Priester, der sie gern aufgenommen hat, denn es ist ein Priester, der sich wohnen zu haben gut, einen Priester im Hause bedeutet, daß es ist gut, wenn im Hause gebetet wird, und eines ist für Gertrude und das Kind, denn es hören sie nicht auch zum Priester? Aber Fremde will sie wirklich nicht haben, sie hat ja Geld genug.

Es ist seine traurige Sache mit dem Priester, eine traurige Sache mit dieser Gertrude

